

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

10.7.1883 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Juli.

№ 161.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Karlsruhe, 8. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute den Kaiserlich Russischen Geheimrath von Staal in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von Rußland entgegengenommen, durch welches derselbe als Kaiserlich Russischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großherzoglichen Hofe beglaubigt wird. Nachdem der Kaiserliche Gesandte sodann die Ehre hatte, auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen zu werden, wurde derselbe zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen haben heute Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Ludwig Wilhelm zum Secondelieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 mit Patent vom 12. Juni d. J. allergnädigst zu ernennen, sowie gleichzeitig demselben den Orden vom Schwarzen Adler zu verleihen geruht, und diese Allerhöchsten Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm durch nachstehende Allerhöchste Kabinettschreiben zur Kenntniß gebracht.

Durchlauchtigster Fürst, freundlich vielgeliebter Vetter, Bruder und Schwiegersohn!

Eure Königliche Hoheit benachrichtige Ich hierdurch, daß Ich — Ihren Wunsch gerne erfüllend — die Ernennung Ihres Sohnes, des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden Großherzogliche Hoheit zum Secondelieutenant mit Patent vom 12. Juni cr. in Euer Königlichen Hoheit Leib-Grenadier-Regiment, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens, heute verfügt habe. Ich spreche Euer Königlichen Hoheit zugleich Meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus, an welchem sich unsere Gebanken und Hoffnungen lebhaft in dem Wunsche vereinigen, daß Gottes Segen weiter mit Ihrem Sohne — Meinem lieben Enkel — sein möge. Ich verbleibe mit herzlichster Liebe und unveränderlicher aufrichtiger Freundschaft

Euer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Schwiegervater

(gez.) Wilhelm.

Karlsruhe, den 9. Juli 1883.

An des Großherzogs von Baden Königliche Hoheit.

Ich ernenne Eure Großherzogliche Hoheit hierdurch — indem Ich dem Wunsche Ihres Herrn Vaters gern entspreche — zum Secondelieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 mit Patent vom 12. Juni cr. und freue Mich von ganzem Herzen, daß es mir vergönnt ist, auch noch den jüngsten Meiner Enkelöhne in die Armee einzuführen und ihm warm an's Herz legen zu können, welche ernstesten Pflichten ihm das Ehrenkleid des Soldaten auferlegt und wie er mit allen seinen Kräften dahin streben muß, nicht allein diese jeberzeit voll und ganz zu erfüllen, sondern auch Anderen ein würdiges Vorbild zu werden. Ich hoffe und erwarte, daß Euer Großherzogliche Hoheit diese Mahnung Ihres Sie herzlich liebenden Großvaters in Ihrem hoffentlich langen und dem Vaterlande recht nützlichen Leben jeberzeit in Erinnerung haben werden und wünsche Ich Ihnen den hohen Ernst Ihres Diensttritts auch noch dadurch vor Augen zu stellen und Meine lebhafteste Theilnahme an dem heutigen Tage zu betheiligen, daß Ich Eurer Großherzoglichen Hoheit hierdurch Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe, dessen Insignien anbei erfolgen.

Karlsruhe, den 9. Juli 1883.

(gez.) Wilhelm.

An des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden Großherzogliche Hoheit.

Karlsruhe, 9. Juli. Samstag den 7. ds., früh 7 Uhr, fand in der Friedrichschule die mündliche Prüfung der Abiturienten statt, welcher Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog anwohnten. Der Geheime Hofrath und der Oberlehrer Dr. Wagner nahm als Kommissär des Großherzoglichen Oberlehrerathes die Prüfung ab, welcher sämtliche Lehrer

anwohnten. Nach Beendigung der Prüfung um 11 Uhr vereinigte sich das Lehrerkollegium unter Vorsitz des Geheimen Hofrath Dr. Wagner zu kurzer Berathung und erkannte sämtliche Schüler für bestanden. Der Prüfungskommissär verkündete dieses erfreuliche Ergebnis den versammelten Abiturienten und richtete an dieselben eine ebenso erhebende als ergreifende Ansprache mit wärmsten Mahnungen und Belehrungen für das künftige Leben der jungen Männer.

Außer Ihren Königlichen Hoheiten nahmen auch die seit vielen Jahren der Friedrichschule sich in hingebender Fürsorge widmenden Aufsichtsräthe, Hr. Staatsminister Turban und Hr. Geheimerath v. Seyfried, Direktor des Großh. Verwaltungshofes, an der Prüfung Theil. Herr Prälat Doll, welcher seit dem Jahre 1875 die Friedrichschule mit aufopfernder Hingebung als Vorstand leitete, verkündete zum Schluß der Prüfung, daß am Nachmittag 1/4 Uhr in dem Schullokal der Schlußakt stattfinden werde.

Zu demselben hatten Einladungen erhalten: die Aufsichtsräthe Herr Staatsminister Turban und Herr Geheimerath Direktor von Seyfried, Herr Ministerialpräsident Hoff, Herr Geheime Referendar Zoos, Herr Geheimer Hofrath und Oberlehrer Dr. Wagner, die Eltern der Friedrichschüler und sämtliche Lehrer der Schule. Endlich waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog anwesend.

Herr Prälat Doll eröffnete die Schlußfeier mit einem Gebet, worauf mehrere Schüler Vorträge hielten und einer derselben eine Rede sprach, in welcher er den Gefühlen der Friedrichschüler beim Abschluß ihrer Gymnasialstudien Ausdruck gab.

Darauf ergriff Herr Prälat Doll das Wort und entwarf in trefflicher Rede ein Bild der Entstehung und Entwicklung der Friedrichschule bis zu deren Abschluß und richtete liebevolle Worte ernstester Mahnungen an die scheidenden Schüler, mit dem Hinweis auf die hohe Bedeutung des erlangten Reifezeugnisses, das die Fortberung in sich schließt, die Reife nun im Leben und Wirken zu betheiligen. Herr Prälat Doll übergab nun jedem Schüler persönlich das Abgangszeugniß in der Reihenfolge der erkannten Leistungen.

Hierauf ergriff Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Wort zum Abschied von den Schülern, zum Dank an die Eltern derselben für das den höchsten Herrschaften erwiesene Vertrauen, zum Dank an die Aufsichtsräthe, an den Prüfungskommissär, der seit Gründung der Schule sich um dieselbe so hoch verdient gemacht, — an die Lehrer für ihre hingebende Wirksamkeit zum Besten der Schüler. Der Großherzog schloß mit einer Mahnung an die nun abgehenden Friedrichschüler, die Vaterlandsliebe hoch zu halten und in ihr sich den ganzen reinen Idealismus zu erhalten, mit dem auch künftige Geschlechter die Leistungen der Vergangenheit zu ehren und zu bewahren wissen werden.

In gehobener Stimmung sprach nun Herr Prälat Doll das Schlußgebet und das Vater-Unser und erteilte den Versammelten den Segen.

Damit ist eine Anstalt geschlossen, welche seit dem Jahre 1867 eine reich gesegnete Thätigkeit entwickelte und der Großherzoglichen Familie eine Quelle fruchtbarer Fürsorge und dankbarer Befriedigung geworden war.

Samstag Mittag nahm der Großherzog noch einige Meldungen entgegen und Abends hatte der Geheimerath Freiherr von Ungern-Sternberg Vortragserstattung.

Sonntag den 8. ds. nahmen die höchsten Herrschaften an dem Gottesdienste in der Schloßkirche Theil und um halb 1 Uhr erteilte der Großherzog dem Kaiserlich Russischen Gesandten Herrn v. Staal eine feierliche Audienz, in welcher derselbe Seiner Königlichen Hoheit das Kaiserliche Schreiben überreichte, wodurch der Herr Gesandte am Großherzoglichen Hofe accreditirt ist. Hr. Staatsminister Turban wohnte der Audienz an und der Herr Gesandte wurde durch den Oberstammherrn Freiherrn v. Gemmingen eingeführt.

Hierauf wurde Herr von Staal von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und fand sodann zu Ehren des Herrn Gesandten eine Hofstafel statt, an welcher sich auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm betheiligten.

Nach der Audienz des Russischen Gesandten nahm der Großherzog die Meldung des Oberst Freiherrn Röder von Diersburg, mit der Führung der 55. Infanterie-Brigade beauftragt, und des Premierlieutenant Veininger vom 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83 entgegen.

Auf 4 Uhr Nachmittags waren zu der Großherzoglichen Familie eingeladen: alle Lehrer, welche seit Gründung der Friedrichschule an derselben thätig waren, alle Schüler, welche sowohl früher als jetzt bis zu den höheren Klassen der Friedrichschule angehört, worunter manche aus weiter Ferne eintrafen; die Herren Aufsichtsräthe und der Herr Prälat Doll als bisheriger Vorstand der Schule. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog verweilten in viel-

fachem Gespräch unter den Höchstdenfelben so werthen Persönlichkeiten und trennten sich dann mit den treuesten Wünschen für das fernere Wohlergehen der vielen Angehörigen der nun geschlossenen Schule.

Der Großherzog gab den Empfindungen der Höchsten Herrschaften in wenigen Worten Ausdruck und trank auf das Wohl aller anwesenden und abwesenden Theilnehmer an der Arbeit für die Friedrichschule und aller ihrer Schüler.

Herr Staatsminister Turban erwiderte im Namen der ganzen Versammlung mit sehr warmen Worten des Dankes für die Vorzüge, welche die Friedrichschule allen Theilnehmern in langen Jahren gewährte, und brachte ein Hoch aus auf die Großherzogliche Familie und den Großherzog.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm verweilten noch einige Zeit in dem Kreise Höchstherr Bekannten.

Montag den 9. Juli, Vormittags, wurde im Kreise der Großherzoglichen Familie der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs gefeiert.

Um 1/2 12 Uhr empfing der Großherzog den Königlich Preussischen Gesandten in Darmstadt, Herrn Stumm, welcher bestimmt ist, den Grafen Flemming während eines längeren Urlaubs am hiesigen Hof zu vertreten; später nahmen Höchstdenfelbe die Meldungen des Generalmajor Freiherrn von Gemmingen, Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade, des Oberst Werkmeister, Kommandeur des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7, und des Landwehr-Hauptmann Baumann entgegen.

Um 12 Uhr fand der Empfang des gesammten Hofstaates zur Beglückwünschung des Erbgroßherzogs statt. Gegen 1/2 1 Uhr begaben sich auf den Hauptbahnhof zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers: der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und Prinz Ludwig Wilhelm, von der Hofdame Freiin von Gailing und einem Adjutanten begleitet. Auf dem Bahnhofe befanden sich außerdem Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Karl, Staatsminister Turban, der kommandirende General des 14. Armee-corps, General der Infanterie von Obernitz, der Oberstallmeister von Holzling, der Kommandant der Residenz Oberst von Vogel, der Stadtdirektor Kammerherr von Breen.

Seine Majestät der Kaiser hatte sich den offiziellen Empfang vorbehalten, aber auf den Wunsch des Großherzogs gestattet, daß der Kriegerverein von hier Sr. Majestät bei der Abfahrt vom Bahnhof eine Huldigung darbringe; demgemäß hatte der Kriegerverein auf dem Platz vor dem Bahnhof Aufstellung genommen; Se. Majestät der Kaiser fuhr an der Fronte des Kriegervereins vorüber und erwiderte das begeisterte Hochrufen der Krieger mit freundlichem Gruße. Im ersten Wagen hatte der Kaiser mit der Großherzogin, im zweiten Wagen der Großherzog mit dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm Platz genommen.

Die Stadt war mit Flaggen geschmückt; die Einwohnerschaft war zahlreich vertreten und begrüßte die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit begeisterten Zurufen. Am Rathhause hatten sich die Vertreter der städtischen Behörden aufgestellt und Oberbürgermeister Lauter richtete Worte der ehrfurchtsvollsten Bewillkommung an Seine Majestät den Kaiser, welcher dieselben huldvollst entgegennahm.

Am Hauptportal des Schlosses fand die Anfahrt statt. Der ganze Hof war zum Empfang versammelt. — Nach der Ankunft nahm der Kaiser im Kreise der Großherzoglichen Familie ein Gabelfrühstück ein.

Nachmittags 1/2 3 Uhr fand Parade des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 auf dem Schloßplatz statt.

Das Regiment stand in Bataillonskolonnen, Front nach dem Schlosse im Schatten der Anlagen.

Die erste Kompanie war vorgezogen und hatte eine gesonderte Aufstellung zwischen Schloßportal und Schloßwache genommen.

Gegenüber dieser Kompanie waren Generalität und Offiziercorps der Garnison, auch aus dem Reserve- und Landwehr- und Inaktivitätsverhältnisse versammelt.

Zu der befohlenen Zeit mit dem Glockenschlage erschienen Seine Majestät der Kaiser mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, gefolgt von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog, und dem Prinzen Ludwig in der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments mit den Abzeichen des Secondelieutenants, geschmückt mit den ihm soeben verliehenen Insignien des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, sowie die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, nebst der zahlreichen militärischen Suite.

Die vorgezogene Kompanie präsentirte, Seine Majestät begaben sich vor die Mitte, versammelten das Offiziercorps zum Kreise und äußerten etwa das Nachstehende:

„Ich habe die Freude, Meinen geliebten Enkel persönlich in die Reihen der Armee einzustellen. Es ist ein ernster, aber schöner Beruf, den Sie, gnädigster Prinz, gewählt. Er verlangt Aufopferung, Entfagung, Liebe zu ihm im Kleinen wie im Großen, ja bis zur Bereitschaft, freudig und bewußt sein Leben

einzuweisen. So aufgefaßt und mit heiligem Ernste durchgeführt, wird Ihnen Befriedigung und reiche Genugthuung nicht fehlen. Es ist mir eine besondere Freude, Sie einem Regimente zu überweisen, dessen Fahnen sich hohen kriegerischen Ruhm erworben, an dessen Spitze ein Prinz Ihres Hauses, in erhabenem Beispiel voranleuchtend, sein Blut vergossen hat. Meine besten, innigen Wünsche mit Ihnen. Geleite Sie Gott!"

Seine Majestät winkte sodann dem Prinzen zu mit den Worten: „Treten Sie nun ein!“

Seine Majestät schritten alsdann die Front des Regiments ab unter den Klängen der Nationalhymne.

Unmittelbar darauf folgte der Paradeaufmarsch des Regiments in Zugfront.

Seine königliche Hoheit der Großherzog setzten sich an die Spitze des Regiments und führten dasselbe seiner Majestät Höchstselbst vorbei.

Prinz Ludwig nahm bereits an diesem Defilé Theil.

Auf besonderen Wunsch des Allerhöchsten Herrn hatte Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog hierbei die Führung der zweiten Kompagnie übernommen.

Die Spitze war keineswegs allzu drückend. Die ganze Parade nahm kaum mehr als 1/2 Stunde Zeit in Anspruch.

Abends 5 Uhr fand großes Diner in der obern Galerie des großherzoglichen Schlosses bei Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin statt; außer dem Kaiser, den Mitgliedern der großherzoglichen Familie, insbesondere dem Erbgroßherzog, dem Prinzen Ludwig Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Karl nahmen auf erhaltene Einladung an demselben Theil der Hofstaat, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität und die Stabsoffiziere der hiesigen Garnison, der Prälat Doll, der Geheimere Hofrath Wagner, Verwaltungsgerichts-Rath Sachs, Stadtdirektor von Preen, Oberbürgermeister Lanter, ferner der Preussische Gesandte Wirklicher Geheimerath Graf von Flemming, sowie der Preussische Gesandte in Darmstadt, Stumm; sodann der General von Albedyll, Chef des Militärkabinetts seiner Majestät des Kaisers, der Hofmarschall Graf Perponcher, die Flügeladjutanten des Kaisers und Geheime Hofrath Bork.

Gegen Ende der Tafel brachte Seine Majestät der Kaiser mit Bezug auf das Geburtsfest des Erbgroßherzogs und den Eintritt des Prinzen Ludwig Wilhelm in die Armee ein Hoch aus auf die großherzogliche Familie, insbesondere auf die beiden Prinzen des Hauses; der Großherzog erwiderte mit herzlichen Worten, indem Höchstselbst die Bedeutung, welche der heutige Tag durch die Anwesenheit seiner Majestät bei dem Eintritt des Prinzen Ludwig Wilhelm in die Armee erlangt hat, hervorhob und seinem Danke gegen den Kaiser durch ein begeistertes Hoch auf Allerhöchstdenselben Ausdruck gab.

Abends 1/2 9 Uhr fand zu Ehren der Anwesenheit seiner Majestät und zur Feier des heutigen Festes eine Gesangsproduktion der hiesigen Gesangsvereine statt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wohnten der Aufführung vom Schloßbalkon an.

Dienstag den 10. Juli früh 3 Uhr reist der Großherzog in Begleitung des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Hofmarschalls Grafen Andlaw, der Majore Freiherrn von Schönau und von Trestow sowie des Premier-Lieutenants Hofmeister voraus nach Mainau, um Seine Majestät den Kaiser in Konstanz zu empfangen.

Der Kaiser, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und Prinz Ludwig Wilhelm reisen Dienstag Vormittag 9 Uhr von hier ab und treffen in Hausach mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zusammen, Höchstselbst welche sich dem kaiserlichen Extrazuge anschließen, um sich mit ihrem Kind, dem Herzog von Schoonen, nach Mainau zu begeben. Der kaiserliche Extrazug wird nachmittags gegen 3 Uhr in Konstanz ein-

treffen, von wo die Fahrt nach Mainau mittelst Dampfbootes beabsichtigt ist.

Berlin, 8. Juli. Die Enthüllung des Niederwald-Denkmal ist der „Nat. Ztg.“ zufolge, auf Anordnung des Kaisers vom 27. auf den 28. September verschoben worden.

Der „Nationalzeitung“ zufolge beschloß die Staatsregierung, 500,000 Mark als Darlehen an die schlesischen Ueberschwemmten anzuweisen.

Die Novelle zur Gewerbeordnung ist unter dem 1. Juli vom Kaiser in Ems unterzeichnet worden. Gleichzeitig mit der Publikation derselben wird die in Artikel 16 des Gesetzes in Aussicht gestellte Bekanntmachung des Reichskanzlers wegen Neuordnung des Textes der Gewerbeordnung erscheinen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1884 in Kraft. Von Seiten des Geheimraths Boediker wird in amtlichem Auftrag eine in der Reichsdruckerei herzustellende Ausgabe des Gewerbegesetzes des Deutschen Reiches binnen kurzem herausgegeben werden.

Die chinesische Panzerregatte „Ting Yuen“ wird bis auf Weiteres in Stettin bleiben. Die Vorbereitungen zur Ueberführung des Schiffes nach China sind auf telegraphische Ordre des hiesigen chinesischen Gesandten sistirt worden. Man erblickt darin ein Symptom, daß die Beziehungen zwischen China und Frankreich sich verschärft haben.

Berlin, 8. Juli. An hervortretender Stelle schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Der Mangel an Entgegenkommen, welchen die Kurie gegenüber den letzten Eröffnungen der Regierung zeigte, hat diese veranlaßt, die Abstellung der Schäden, von denen die katholische Bevölkerung auf kirchlichem Gebiete betroffen war, in Gemeinschaft mit der Volksvertretung selbst in die Hand zu nehmen, soweit es ohne Gefahr für den Staat angängig war. Daß dieses Vorgehen der preussischen Regierung der Kurie unerwünscht gewesen ist, darüber hat sich die Regierung keine Illusionen hingeworfen, und daß die Kurie nunmehr ihrer Mißbilligung dieses Verfahrens in einer Note Ausdruck gegeben hat, welche liberale Blätter als „eine Verhöhnung der preussischen Regierung“ bezeichnen, ist der letzteren nicht überraschend gewesen, um so weniger, als die Kurie in ihrer Diplomatie das taktische Bedürfnis empfindet, den jüngsten von der Regierung im Interesse der katholischen Unterthanen des Königs gemachten Schritt in dem Verthe, den er für Rom hat, herabzudrücken und im Voraus den Gedanken abzuschneiden, als wäre Rom nunmehr in die Lage gesetzt, weiter entgegenzukommen. Das taktische Manöver, welches in der geringschätzigen Kritik des neuen Gesetzes liegt, wird die preussische Regierung nicht abhalten, die nächsten Schritte von römischer Seite abzuwarten, und wenn sie ausbleiben, den betretenen Weg selbständigen Vorgehens auf dem Felde ihrer Gesetzgebung weiter zu verfolgen, soweit es ihr thunlich und erforderlich erscheint. Die veralteten diplomatischen Klischees, wie sie in der aus dem taufmännischen Verkehr entnommenen Bemerkung gegnerischer Angebote liegen und welchen die römische Kurie in ihren antiken Traditionen anhängt, sind zu durchsichtig, um auf das weitere Verhalten Preußens Einfluß zu üben. Es wäre nicht nur schicklicher, sondern auch geschickter gewesen, wenn die jüngste römische Note ungeschrieben geblieben wäre, zumal eine formelle Abweisung, im jetzigen Augenblick eine solche zu erlassen, in keiner Weise vorlag. Die anpruchsvolle und nöthigende Kritik, welcher sie Ausdruck gibt, kann keine andere Wirkung haben als die, Preußen von weiterem Entgegenkommen abzuschrecken, weil ein neuer Beweis für die Unmöglichkeit, den anderen Theil zu befriedigen, damit geliefert wird.“

Neuwied, 8. Juli. Die Königin von Rumänien hat heute Nachmittag die Rückreise nach Bukarest angetreten. Die Fürstin-Mutter, der Fürst und die Fürstin zu Wied, sowie die Prinzessin Heinrich der Niederlande geben derselben das Geleit zum Bahnhof.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juli. (Frl. Ztg.) Der rumänische Gesandte Carp überreichte heute hier eine Note, wodurch die Mißhelligkeit in Folge des Toastes Gradisteanus beseitigt wird. Der Inhalt der Note, welcher im Einvernehmen mit dem österreichischen Gesandten in Bukarest festgestellt wurde, hat hier befriedigt.

Wien, 8. Juli. Nach verlässlichen Berichten aus Frohsdorf ist der Zustand des Grafen Chambord für den Augenblick kein besorgnißerregender mehr, so daß der

Graf von Paris — die Herzöge von Alençon und Nemours wurden nur von der Gräfin Chambord empfangen — gestern an das Krankenlager geführt werden konnte. Die Begegnung wird als eine sehr herzliche, als eine rührend herzliche geschildert. Graf Chambord, sich im Bett selbst aufzurichten im Stande, küßte seinen erlauchtesten Verwandten und lehnte, die rechte Hand desselben festhaltend, dessen Kopf an seine Brust. Was da gesprochen worden, darüber wird schwerlich etwas verlauten, aber Thatsache ist, daß der Graf von Paris seinen Aufenthalt in Wien auf unbestimmte Zeit verlängert hat, um einer neuen Einladung nach Frohsdorf sofort entsprechen zu können.

Einer der erhebensten Momente der Kaiserreise in Steiermark ist der Empfang der Jubiläumdeputation derjenigen altösterreichischen Adelsfamilien, deren Ahnen vor 600 Jahren zuerst dem Hause Habsburg Treue geschworen, der fürstlichen Familien Trauttmansdorff und Windischgrätz, der gräflichen Familien Herberstein, Stubenberg, Wurmb und Harbegg und der freiherrlichen Familie Teschenbach. Der Kaiser gedachte mit dankbarer Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste, die sich so zahlreiche Mitglieder der bei dem Jubiläum vertretenen Familien im Kriege wie im Frieden um Thron und Vaterland erworben, und gab der frohen Zuversicht Ausdruck, daß auch ihre Nachkommen die Traditionen unwannderbarer Treue und ritterliche Anhänglichkeit in alle Zukunft lebendig erhalten und nöthigenfalls mit Gut und Blut betheiligen würden.

Frohsdorf, 8. Juli. Ueber die Unterredung, welche Graf Chambord mit den Prinzen von Orleans hatte, soll sich der Graf befriedigt ausgesprochen haben. Der Papst hat dem Grafen Chambord telegraphisch seinen Segen gesandt. Das Befinden des Grafen hat sich etwas gebessert, die Erbrechen haben aufgehört.

Prag, 7. Juli. Der Statthalter legte dem Landtage ein Schreiben des Ministeriums vor, welches den Landtag um ein Gutachten über die Revision des Heimathgesetzes ersucht. — Nach einer Mittheilung des Oberlandmarschalls wählten die Städtekurie und die Landgemeindefurie ihre Obmänner einstimmig. Die Czechen stimmten in der Städtekurie für den deutschen Obmann, die Deutschen in der Landgemeindefurie für den czechischen Obmann.

Schweiz.

Bern, 7. Juli. Nachdem der Nationalrath mit 76 gegen 38 Stimmen bei der Abstimmung des General-Zolltariffes beharrt, hat der Ständerath mit 20 gegen 15 Stimmen demselben beigegeben.

Italien.

Rom, 9. Juli. (Tel.) Die Gesellschaft „Rubattino“ zeigt an, daß vom 15. Juli an der Verkehr zwischen Ancona und Zara nur alle vierzehn Tage durch ein Schiff vermittelt wird, daß der Schiffsverkehr zwischen Siracusa, Malta, Venedig und Triest gestern eingestellt wurde und daß am 12. d. auch der Verkehr mit Tunis und Tripolis eingestellt wird.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Vom Senegal wird der Tod des Gouverneurs Servatius gemeldet. Die ganze Kolonne Debortet ist dortselbst vom Typhusfieber befallen und theilweise demselben erlegen. Der Kommandant der „Garonne“, welcher von hier hinübergefahren war, die Soldaten zurück zu befördern, mußte aus Rücksicht für seine Bemennung, die Aufnahme der Kranken verweigern, was in Saint-Louis getadelt, jedoch hier begünstigt wird.

Paris, 7. Juli. Zufolge Nachrichten aus Frohsdorf ist der Zustand des Grafen Chambord unverändert. Das Schwächegefühl dauert fort. Es heißt, der Herzog von Anmale habe die Erlaubniß vom Kriegsminister erhalten, nach Wien zu gehen.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Der erste englische Botschaftssekretär in Paris, Plunkett, ist zum Gesandten in Yeddo ernannt,

Bayreuth ohne Wagner im Jahre 1883.

Bayreuth, 7. Juli. (Vorbericht.) Als im vorigen Jahr die Zeit der ersten Aufführung des „Parsifal“ herangenah war und Mitwirkende und Zuhörer nach Bayreuth ihre Schritte lenkten, lag die Anziehungskraft für diese große nationale Zusammenkunft nicht allein in den Namen „Bayreuth“ und „Parsifal“, sondern zu einem beträchtlichen Theile in der Persönlichkeit Wagner's. Die mitwirkenden Künstler wollten unter dem großen Meister selbst studiren, wollten sich seiner Anerkennung erfreuen; das Publikum wollte ihn sehen, dessen Werke es schon seit Jahrzehnten lieb gewonnen hatte, wollte ihn reden hören. Wagner stand im Mittelpunkt der großen herbeigeeilten Scharen. Doch nun liegt er seit beinahe vier Monaten im Grabe. Und wiederum hat die Pilgerfahrt nach Bayreuth begonnen; aber diesmal gilt es nur, des Meisters künstlerisches Testament zu eröffnen und dieser Eröffnung beizuwohnen. Das künstlerische Testament lautet: die Aufführung des „Parsifal“. Das letzte Werk Wagner's, nicht Wagner selbst, hat die vorjährigen Künstlerkreise hieher berufen, das Werk selbst wird Tausende von Anhängern des Vereingten hieher rufen, um von neuem der Aufführung des Werkes beizuwohnen. Nicht wie im vorigen Jahre eilt Jeder sofort nach seiner Ankunft den Kenntweg hinauf, um in der Villa „Wahnfried“ den Meister persönlich zu begrüßen oder seine Karte abzugeben. Die Villa wird freilich von allen Besuchern Bayreuth's in diesem Jahre auch wieder aufgesucht werden, aber nicht, um in sie selbst einzutreten, sondern still um sie herumzugehen und für wenige Minuten an dem Grabe Wagner's, welches in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 dem Publikum geöffnet ist, zu verweilen. Zu derselben Zeit wird die älteste Tochter, Daniela von Bilow, die ausführenden Künstler und die intimsten Freunde des Hauses empfangen.

In der morgen stattfindenden ersten Aufführung werden Parsifal, Gurnemann, Klingsohr und Rundry von den Herren Winkelmann, Scaria, Fuchs und Frau Materna, in der am nächsten Dienstag folgenden zweiten Aufführung dieselben Rollen von den Herren Gudehus, Siehr, Degele und Frl. Malken gesungen werden. Neu wird also nur Hr. Degele aus Dresden als Klingsohr sein; dagegen werden Marianne Brandt und die Herren Jäger und Hill in diesem Jahre nicht mitwirken. Die Kostüme der Blumenmädchen sind neu, nach den noch von Wagner selbst gemachten Andeutungen hergestellt worden. Die Wanddecorations des ersten Aktes ist zum Theil verflücht, so daß die Musik dazu nicht wiederholt zu werden braucht. Dieselbe Verkürzung hat die Wanddecorations des dritten Aktes erlitten, so daß sie jetzt mit der Musik dieselbe Zeitdauer hat und daher gleichzeitig gemacht wird. Außer diesen Änderungen wird die Aufführung dieselbe bleiben, wie sie im vorigen Jahre festgestellt wurde, und es hat sich bei den Proben sofort herausgestellt, daß der Einfluß Wagner's auf die Mitwirkenden ein solch' großer gewesen ist, daß von Korrekturen von Seiten des Regisseurs (Scaria) oder der beiden Kapellmeister (Lang und Fischer) gar nicht die Rede zu sein brauchen, so sicher hat jeder Einzelne sowohl von den Solisten wie im Chor und Orchester die Feststellungen des vorigen Jahres inne gehabt. Das ganze Zusammenleben der zum Festspielhaus gehörenden Künstler ist ein so harmonisches geworden, daß man darin vielleicht schon eine große Garantie für die Erhaltung der Aufführungen für die nächsten Jahre suchen darf, ohne sich damit großen Illusionen hingeben zu wollen. Die beste Garantie wäre freilich in einem Erben von Bayreuth zu suchen, womit durchaus nicht gesagt werden soll, daß ein zweiter Komponist wie Wagner kommen, sondern nur, daß ein Mann an die Spitze des Unternehmens treten müßte, welcher mit großer Energie begabt wäre und die

Aufführung des großen Zieltes in wunderbarer Klarheit stets vor Augen hätte. Alle Agitationen für die große Sache, so viel Werth sie auch besitzen, werden später an der Vielköpfigkeit der Leitung der Festspiele zerschellen, sobald sich nicht eine große Persönlichkeit, ein Intendant, freilich ein Intendant im idealen Sinne, gefunden hat, welcher mit fester Hand die Zügel zu führen im Stande sein wird.

Kleine Zeitung.

Bayreuth, 9. Juli. (Tel.) Das erste diesjährige Bühnenfestspiel hatte gewaltigen Erfolg. Winkelmann-Parsifal, Materna-Rundry, Scaria-Gurnemann, Reichmann-Amfortes waren wie im vorigen Jahre ausgezeichnet. Die Rolle Titirel-Klingsohr war durch Fuchs neu besetzt, der seinen Vorgänger übertraf. Alles Scenische sowie das Orchester unter Levy war unübertrefflich. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Vorstellung bei und spendete am Schluß großen Beifall.

Königswinter, 7. Juli. (Frl. Ztg.) Heute Vormittag fand die bau- und landespolizeiliche Abnahme der von der deutschen Postal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin erbauten, auf den Drachenfels führenden Zahnrad-Bahn statt, der ersten für Personenverkehr in Deutschland. Die eingleisige Bahn ist mit den neuesten Verbesserungen des Rignabach'schen Systems ausgerüstet und gewährt die größte Betriebssicherheit. Die ganze Anlage ist ähnlich der Rigiabahn. Die Bahn bietet eine herrliche Aussicht, besonders in ihrem obersten Theile. Die heutige Abnahme erfolgte im Beisein des Regierungspräsidenten v. Bernuth aus Köln und zahlreicher Kommissarien. Das Resultat der Abnahme ist der Anlage durchaus günstig. Die Eröffnung für den allgemeinen Verkehr findet wahrscheinlich in acht oder zehn Tagen statt, wenn das Empfangsgebäude vollendet ist. Voraussichtlich erfolgt die Betriebsöffnung am 16. Juli.

an seine Stelle tritt der Botschaftssekretär in Berlin, Dr. Walscham.

London, 7. Juli. Das Unterhaus verwarf mit 130 gegen 114 Stimmen den Antrag Majors, das parlamentarische Wahlrecht auf Frauen, welche bereits das municipale Wahlrecht ausüben, auszudehnen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juli. Das Kaiserpaar empfing gestern Mittag im Winterpalais zahlreiche Deputationen, welche Salz, Brod, Heiligenbilder und Adressen überreichten. Die deutschen Reichsangehörigen brachten eine prächtig ausgestattete Adresse dar. Das Kaiserpaar dankte den Deputierten in den gnädigsten Ausdrücken und unterhielt sich mit denselben in huldvollster Weise. Um 3 Uhr Nachmittags kehrte dasselbe nach Peterhof zurück.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Juli. Die Pforte richtete eine Note an Calice, worin um Abänderung des österreichisch-türkischen Handelsvertrages ersucht wird.

Konstantinopel, 8. Juli. Der Sanitätsrath hat beschlossen, alle aus dem Nothen Meere kommenden Schiffe den gleichen Quarantainemaßregeln zu unterziehen, wie die Provenienzen aus Egypten.

Ueber Varna meldet man der „Daily News“, daß die Insurrektion in Albanien fortbauere; alle katholischen Stämme hätten des Sultans Anerbieten wegen einer Amnestie zurückgewiesen und die Feindseligkeiten dauerten fort. Es heißt, daß die Stammeshäuptlinge eine Deputation nach Wien geschickt hätten, um sich dort eine Annexion durch Oesterreich zu erbitten.

Egypten.

Alexandrien, 7. Juli. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ sind von gestern früh bis heute früh 8 Uhr in Damiette 120, in Mansurah 32 und in Samanud 16 Personen an der Cholera gestorben. In Schiribin ist kein neuer Todesfall vorgekommen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Juli. In der Ausstellung der Groß-Landes-Gewerbehalle ist für kurze Zeit eine Standuhr und ein schmiedeeisernes Gitter, beide nach Entwurf von Prof. C. Hammer, ausgestellt. Die Arbeiten stehen an Originalität, Frische und Leichtigkeit denen, die wir bisher von diesem genialen Meister zu sehen Gelegenheit hatten, würdig zur Seite.

Die Standuhr ist für ein Gemüther in moderner Renaissance bestimmt; der mit einfachen Schmiedereien decorirte Kasten aus dunkel gebeiztem Eichenholz ist feilich durchbrochen, eine anerkennenswerthe Neuerung, welche es gestattet, die Uhr auch von der Seite mit Gemüth zu betrachten. Vorn schließt den Kasten ein bronzirtes Gitter ab. Ein wenig störend wirken Zifferblatt, Pendel und Gewichte, welche nicht recht zu der Uhr passen. Dieselben sind jedoch nur provisorisch angebracht; die eigentlich zur Uhr gehörigen Stücke sind noch in Arbeit. Der sauber ausgeführte Uhrenkasten ist von Schreiner R. Schmidt dahier gefertigt.

Das in blankem Schmiedeeisen getriebene Gitter ist ein Wandnischen-Gitter. An demselben hat der Künstler sein feines Verständnis für die Behandlung von Schmiedeeisen von neuem bewiesen. Das Gitter zeichnet sich durch richtige Vertheilung der Massen, sowie durch die flotte Behandlung von Figürlichem und Ornamentalem ganz besonders aus. Die Ausführung von Schlossermeister H. Hammer dahier verdient uneingeschränktes Lob, leider wird der überaus günstige Eindruck der Arbeit durch einen ziemlich ungeschickten Lackauftrag etwas beeinträchtigt.

Karlsruhe, 9. Juli. Gestern Nachmittag fand im hiesigen Stadtgarten das erste Velocipedrennen des Karlsruher Bicycle-Klubs statt. Das Programm zählte 6 Nummern und wurden sämtliche Rennen von den theilweise aus weiter Ferne herbeigekommenen Velocipedisten gut durchgeführt und von den etwa 5500 Personen, welche den Garten als Zuschauer belebten, mit großem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen. Große Spannung erregte namentlich die Schlussnummer, an welcher sich 8 Herren betheiligten, die eine Distanz von 10,000 Meter (15% Bahnlängen) zu durchlaufen hatten und dies in 22 Minuten fertig brachten. Zur Illustration, welche Umwandlung und welchen Fortschritt dieses moderne Vehikel durchgemacht hat, war das erste Fahrzeug des Erfinders Drais, welcher i. J. in Karlsruhe lebte und nach dem dasselbe den Namen Draisine erhielt, an der Tribüne ausgestellt. Zu wünschen wäre nur gewesen, wenn sich die Sache etwas schneller abgewickelt hätte, ein Wunsch, den gewiß viele Zuschauer bei der herrschenden Schwüle gehegt haben mögen.

Mannheim, 8. Juli. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 5. Juli wurden zunächst die Einrichtungen im Theater zum Schutze gegen Feuersgefahr von dem Oberbürgermeister zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Die Kosten derselben werden sich auf etwa 58,000 M. belaufen, von denen die Großh. Regierung einen Theil zu übernehmen sich bereit erklärt hat. Darauf wird der Antrag des Stadtraths, den Vertrag mit Hrn. Engelhorn wegen der Anlage des Stadtviertels in den Baumshulgärten zu genehmigen, nach einigen Bemerkungen des Stadtvordr. Seb. Farth angenommen, ebenso der Antrag wegen Herstellung der Straßen und Kanalisation in diesem Viertel. Die 42 neuen Pachtgärten auf dem städtischen Gelände an der Kaiserhöhe sollen zu einem Minimalpachtpreis von 15 Pf. per Quadratmeter verpachtet werden. Gegen die Anlage einer Dampf-Strassenbahn zwischen Feudenheim und Mannheim wird eine Einsprache der hiesigen Rathsmitglieder, dieselben werden aber an den Bezirksrath verwiesen. Binnen einem Jahre soll das Unternehmen zur Ausführung gelangen. Der Antrag, zwei weitere Lehrstühle im oberen Schulhause herzustellen, wird zurückgezogen, da von verschiedenen Rednern die Errichtung von Schulbaracken befürwortet wird, die Beratungen wegen des Statuts für die Verwaltung des Großh. Hof- und Nationaltheaters wurden ebenso wie der mündliche Bericht über den Staatsbeitrag zum hiesigen Armenwesen auf die nächste Sitzung verschoben.

Kastatt, 9. Juli. Heute früh stürzte Herr Major Mund vom 22. Infanterie-Regiment mit seinem Pferde und war augenblicklich tot. Die Familie des Verstorbenen (Frau und ein Kind) befindet sich zur Zeit in Schlesien und trifft nur bei ihrer Rückkehr den Gatten und Vater nicht mehr unter den Lebenden. Die ganze hiesige Bevölkerung nimmt innigsten Antheil an diesem die Familie Mund so schwer treffenden Unglücke.

Aus Baden, 6. Juli. Im Auftrag des Ausschusses der Diöcese Pforch hat Stadtpfarrer Höchstetter in Pforch den Bericht über „das Verhältnis der kirchlichen und weltlichen Armenpflege mit besonderer Berücksichtigung der evang. Diöcese Pforch“ für die Diöcesynode 1883 erstattet. Dieser Bericht, eine principiell und praktisch Erörterung der Frage, beginnt mit einer kurzen geschichtlichen Einleitung, welche in flüchtig andeutenden Umrissen die Entwicklung des Armenwesens und der Armenfürsorge in unserem Lande zeigt und dann den durch die Geseßgebung unserer Tage normirten Stand der Armenpflege darstellt. Hierauf wird die Frage untersucht, ob neben dieser gesetzlichen Armenpflege noch Raum ist und noch eine Aufgabe besteht für freiwillige Arbeit, speziell für kirchliche Armenpflege. Daran knüpft sich die weitere Frage, ob die Kirche die Pflicht hat, Armenpflege zu üben, und wie und in welcher Weise sie diese zu üben hat, damit die allgerne Aufgabe der Armenfürsorge, soviel an der Kirche liegt, richtig erfüllt werde, ohne Verletzung oder Schädigung spezifisch kirchlicher Interessen. Alle diese Fragen werden eingehend untersucht und ihre Beantwortung mit steter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse genau begründet. Zum Schluß wird der Synode folgende Resolution zur Annahme empfohlen:

Die Diöcesynode, in Erwägung
1) daß die durch Reichs- und Staatsgesetze geregelte öffentliche Armenpflege die unentbehrlichen Armenbedürfnisse befriedigt,
2) daß aber noch Raum ist und eine Aufgabe besteht für freiwillige, speziell für kirchliche Armenpflege, in Erwägung sodann
3) daß die Kirche aus mehreren Gründen, hauptsächlich aber aus solchen, welche ihrem innersten Wesen entspringen, eine durch sie geleitete Betätigung praktischer Liebeshätigkeit nicht missen kann — erklärt:

Die kirchliche Armenpflege hat in steter Fühlung mit den Bedürfnissen der kirchlichen und der außerkirchlichen freiwilligen Armenpflege, deren Bestrebungen auch von der Kirche zu fördern sind, und unter weiser Berücksichtigung der kirchlichen Mittel zur Verfügung stehenden Mittel mit ihrer im Kreise der Kirchengenossen zu übenden Thätigkeit der gesetzlichen und der außerkirchlichen freiwilligen Armenpflege ergänzend zur Seite zu treten, insbesondere durch Unterstützung würdiger verschämter Armen, sowie ganz besonders durch Gewährung von Beihilfen, die spezifisch sittlichen, religiösen und kirchlichen Zwecken dienen.

Konstanz, 6. Juli. Die jährlich an dem heutigen Tage wiederkehrende tschechische Feier in Konstanz nahm diesmal, was die Zahl der Theilnehmer anbelangt, eine größere Ausdehnung an, weil mit ihr zugleich die Enthüllung der beim ehemaligen Baulsturm angebrachten Gedenktafel für den tschechischen Reformator Hieronymus verbunden war. Stadt- und Einwohnerchaft Konstanz betheiligten sich an dieser Feier nicht; in diesem Jahre war die Stimmung besonders kühl. Die böhmischen Gäste trafen von Friedrichshafen per Extrazug hier Vormittags 10 Uhr in der Zahl von 275 Personen ein, besuchten das Konzilsgebäude und marschirten von dort im Zuge an der ehemaligen Wohnung des Fuß vorbei nach dem Baulsturm, woselbst nach einer längeren und, wie man sagt, auch langweiligen tschechischen Rede des Prager Advokaten Boblsch die Tafel enthüllt wurde. Darnach sprach Pfarrer Koffuth von einer tschechischen Gemeinde in Rheingraeben in deutscher Rede über die heilige Kraft der Wahrheit, welche letztere Fuß und Hieronymus geliebt hätten. Auch dankte er den Vätern der Stadt für Gekaltung der Feier und empfahl die Tafel ihrer Obhut. Am Hussenstein sprach derselbe Redner dann tschechisch über die durch der beiden Reformatoren evangelisches Bestreben hervorgerufene Wiedergeburt der tschechischen Nation. Den Bürgern von Konstanz brachte er für Gewährung der Feier ein dreifaches Hoch aus. Erwiderung fand er natürlich nicht, wie denn überhaupt die Haltung von Konstanz bei dieser Gelegenheit musterhaft war. Am Denkmale wurden viele Kränze niedergelegt. Später vereinte die Wallfahrer, unter welchen sich auch einige Duzend Damen befanden und von welchen nur sehr wenige eine Art von Kostüm trugen, ein gemeinsames Mahl im Inselfotel. Um 4 resp. um 7 Uhr Nachmittags erfolgte die Weiterreise nach Brix.

Aus Baden, 8. Juli.

Baden. Für die laufende Woche werden folgende Unterhaltungen geboten. Am Montag den 9. Juli: Harmonie-Abendkonzert im Riosl. Ensemble-Gesellschaft des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin: „Die Jungfrau von Belleville“. — Dienstag den 10.: Solistenkonzert des städtischen Kurorchesters im Riosl. Musikalisch-humoristisches Konzert des Herrn Lamborg in den Neuen Sälen. — Mittwoch, den 11.: Harmonie-Abendkonzert im Riosl. Operettenvorstellung: „Boccaccio“. — Donnerstag den 12.: Großes Militärlkonzert. — Freitag den 13.:

Harmonie-Abendkonzert im Riosl. Operettenvorstellung: „Der lustige Krieger“. — Samstag den 14.: Harmonie-Abendkonzert im Riosl. Reunionsball. — Sonntag den 15.: Großes Solistenkonzert. Aufführung des „Freimersberg“. — Ferner täglich von 7-8 Uhr Morgens und von 3-4 Uhr Nachmittags Konzert des städtischen Kurorchesters.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 7. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr wurden in Folge des in der Schöttle'schen Möbelfabrik ausgebrochenen Streites sämtliche hiesige Möbelerbeiter von der Arbeit ausgeschlossen. 600 Arbeiter sind außer Arbeit.

Mailand, 8. Juli. (St. Ita.) In Monaco (Montecarlo) sind mehrere Typhusfälle konstatiert worden. Das Gerücht, daß ein Cholerafall daselbst vorgekommen, ist absolut unbegründet.

Neueste Telegramme.

Triest, 9. Juli. Der Dampfer „Achille“ ist mit 300 Passagieren aus Alexandrien hier angelangt; die Passagiere wurden zur Quarantaine im neuen Lazareth beordert.

Paris, 9. Juli. Der Agentur „Havas“ wird aus Hongkong heute gemeldet, daß Cholerafälle im chinesischen Hafen Swatow vorgekommen sind.

Kajhuu, 9. Juli. Heute Morgen fand ein Eisenbahn-Zusammenstoß zwischen Mezokovesd und Füzessabong statt; aus Miskolcz ging eine Lokomotive mit 35 Arbeitern nach der Unglücksstätte ab.

Alexandrien, 9. Juli. Das „Bureau Reuter“ meldet: Von Samstag 9 Uhr bis Sonntag Abend 9 Uhr starben in Damiette 88 Personen, in Mansurah 64, in Samanud 9, in Schiribin 7 an der Cholera. Hier war in dieser Zeit nur ein Sterbefall an Cholera; alle bisherigen hiesigen Choleraerkrankungen beschränkten sich auf das europäische Viertel.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 1. Juli. Alfred, B.: Karl Göder, Eisenbahnschaffner. — 2. Juli. Friederike Helene, B.: Job. Rudrecht, Werkführer. — 3. Juli. Luise Marie, B.: Wilh. Vogt, Ruchner. — Frdr. Gustav Heinrich, B.: Frdr. Dahlinger, Eisenarbeiter. — 4. Juli. Otto Georg, B.: Gg. Sippke, Sattler. — 5. Juli. Anna, B.: Jak. Seidt, Diener. — Frdr. Job., B.: Job. Gebacher, Bahnhof-Arbeiter. — Luise, B.: Frdr. Vollmer, Diener. — Marie Luise, B.: Leop. Erdwein, Diener. — 6. Juli. Rosina Thella, B.: Wilh. Brecht, Maurer. — Theodor Reinhard, B.: Reinb. Dietrich, Chorführer. — 7. Juli. Emilie, B.: Robert Stoll, Ruchner.

Todesfälle. 7. Juli. Johannes Käthe, Chemann, Corp.-Rofarzt, 57 J. — Vertha, 22 J., B.: Oberzeugwart Heimgmann. — Auguste, 3 M. 8 T., B.: Schönbaler, Schuhmacher. — Margaretha, 5 M., B.: Springer, Affistent. — 8. Juli. Lodoiska, 5 T., B.: Schweisgut, Hof- u. Pianofortefabrikant. — Friedrich, 4 M. 25 T., B.: Fallenstein, Privatier. — Lubwig, 8 M. 13 T., B.: Weinbrecht, Goldarbeiter. — Karolina Domburger, Wittve des Metzgermeisters Domburger, 63 J. — 9. Juli. Ida, 1 M. 26 T., B.: Fränke, Metzger.

Witterungsaussichten für Dienstag, 10. Juli.

Es steht noch immer heiteres, warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge in Aussicht.

Witterungsaussichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
7. Nacht 9 Uhr	750.0	+20.0	12.32	71	SW	wenig bew.
8. Morg. 7 Uhr	751.3	+18.2	12.36	80	still	sehr bew.
8. Mittg. 2 Uhr	750.1	+27.6	10.87	40	WSW	
8. Nacht 9 Uhr	749.8	+22.6	15.50	76	still	bedeckt
9. Morg. 7 Uhr	750.8	+23.2	14.99	71	SW	bewölkt
9. Mittg. 2 Uhr	750.7	+24.4	14.57	56	W	wenig bew.

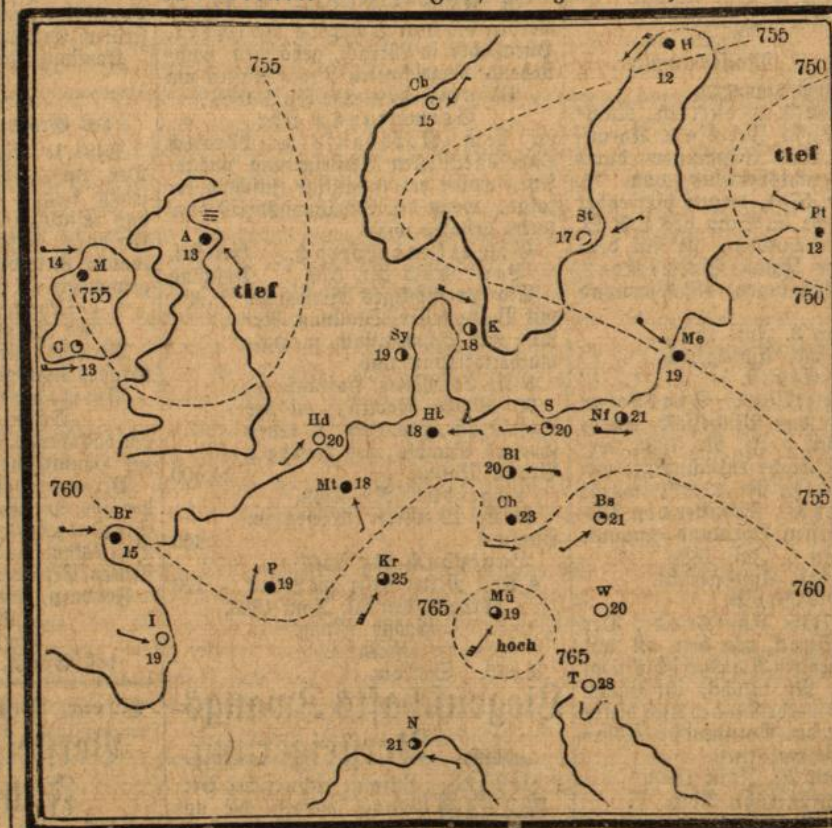
Regen = 1.0 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Morau, 8. Juli, Mrgs. 4.98 m, gestiegen 7 cm. — 9. Juli, Mrgs. 5.01 m, gestiegen 3 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 9. Juli: 18 Grad.

Briefkasten. k. Einverstanden.

Wetterkarte vom 9. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im Nordwesten scheint sich weiter über das südliche Nordsee-Gebiet auszudehnen, wo das Barometer allenthalben gefallen ist, während im Südwesten ein barometrisches Maximum in Entwicklung begriffen ist. Bei vorwiegend südlicher bis westlicher, meist leichter bis mäßiger Luftströmung ist über Centraluropa das Wetter theils heiter, theils wolfig bis trübe ohne erhebliche Niederschläge, nur in München fielen in Begleitung von Gewittern 28 mm Regen. Auch in Ruffel und Friedrichshafen fanden Gewitter statt. In Deutschland liegt die Temperatur noch überall über der normalen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. Juli 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuss. Cons.	102	Eibthal	174
4% Baden in fl.	—	Wiesbadener	193
4% „ i. Wrt.	101 1/2	Ober-Schlesische	270 1/2
Deuts. Goldrente	84 1/2	Rechte-Oberrufer	192
Silber.	67 1/2	Gottbard	118 1/2
4% Ungar. Goldr.	75 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	91 1/2	Def. Loose 1860	121 1/2
II. Orientanleihe	57	Wechsel a. Amst.	169.77
Italiener	92	„ Lond.	20.48
Egypter	71 1/2	„ Paris	81.07
Banken.		„ Wien	170.65
Kreditaktien	253	Napoleon'sdor	16.23
Disconto-Comm.	196 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	125	Bad. Zuckerfabrik	141 1/2
Darmstädter Bank	153 1/2	Alkali Wesser.	192 1/2
Wien. Bankverein	90 1/2	Bahnaktien.	
Bahnaktien.		Staatsbahn	279 1/2
Kreditaktien	253 1/2	Kombarden	135
Disconto-Comm.	196 1/2	Salzger	254 1/2
Basler Bankver.	125	Duisburger	157 1/2
Darmstädter Bank	153 1/2	Berlin.	
Wien. Bankverein	90 1/2	Def. Kreditakt.	508. —
Berlin.		Staatsbahn	55. —
Kreditaktien	253 1/2	Kombarden	271. —
Disconto-Comm.	196 1/2	Disco-Comm.	196.70
Basler Bankver.	125	Lombard	182.20
Darmstädter Bank	153 1/2	Dortmunder	95.80
Wien. Bankverein	90 1/2	Marienburger	105.10
Wien.		Böhm. Nordbahn	—
Kreditaktien	253 1/2	Lombard	—
Disconto-Comm.	196 1/2	Wien.	—
Basler Bankver.	125	Staatsbahn	295.50
Darmstädter Bank	153 1/2	Wiennoten	58.50
Wien. Bankverein	90 1/2	Lombard	—
Paris.		Disco-Comm.	196.70
Kreditaktien	253 1/2	Lombard	182.20
Disconto-Comm.	196 1/2	Dortmunder	95.80
Basler Bankver.	125	Marienburger	105.10
Darmstädter Bank	153 1/2	Böhm. Nordbahn	—
Wien. Bankverein	90 1/2	Lombard	—

Todesanzeige.
W. 983. Karlsruhe.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin
Frau Geheimrath
Betty Molitor Wittwe,
geb. v. Chrismar,
nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute zu sich abzurufen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1883.
Die Hinterbliebenen.

Circus Corty-Althoff
Karlsruhe vor der Festhalle.
Dienstag den 10. Juli,
Abends 8 Uhr, große Gala-Damen-Vorstellung mit gewähltem Programm. Auftreten sämtlicher Damen der Gesellschaft. Vorführung der besten Schul- und Freispferde. Mittwoch den 11. Juli 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr, Kindervorstellung zu halben Preisen auf allen Plätzen für Kinder und Erwachsene. Abends 8 Uhr große Vorstellung zu vollen Preisen.
Hochachtungsvoll
Corty-Althoff.
W. 966.

Victoria-Wagen,
ein eleganter (nur einige Mal gefahren), billigst zu verkaufen durch **W. Walz & Sohn,** Karlsruh. 30, Karlsruhe.

Soolbad Offenau a. Neckar
Station der bad. Neckarthal-Eisenbahn.
Das Badhotel mit seinem großen, schönen schattigen Garten ist vollständig neu eingerichtet, enthält einen geräumigen Saal zu gesellschaftlichen Unterhaltungen und bietet allen den Kurgästen wünschenswerten Comfort.
522. 1.
Die Soolbäder, deren Wirkungen rühmlichst bekannt sind, befinden sich im Hause und können bei jeder Witterung von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr genommen werden.
Pensionspreise billigst.
Hotel und Garten sind zu Ausflügen für Vereine u. sonstige größere Gesellschaften besonders geeignet.
Für vorzügliche Küche, gute und reine Getränke zu mäßigen Preisen ist bestens Sorge getragen.
Der Besitzer des Establishments:
Anton Lang
vormals Gastwirt in Heilbronn.

Argent-Gesuch.
Für den Verkauf unserer diebstahlsicheren Geldschublade amerikanischer Konstruktion, patentirt und höchst praktisch eingerichtet, suchen wir einen gewandten Vertreter.
Kath & Klein in Mainz,
General-Dépôt für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO
Feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich.“
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaren- u. Droguenhandlg. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.90 u. 1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Stelle-Gesuch.
W. 912.3. Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht auf 1. Aug. Stelle in einer feineren Familie.
Näheres in der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Stelle-Gesuch.
W. 940.2. Ein im Kohlengeschäft seit einer Reihe von Jahren thätiger verk. Kaufmann, mit der besten Kunde-schaft Badens und Württembergs vertraut, sucht Stelle als Buchhalter od. Reisender. Offerten unter Nr. 101 an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bekanntmachung.
W. 943. Nr. 8411. Stodach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friedolin Feuerstein von Weura a. A. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Stodach, den 5. Juli 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Hof.

Avis.
W. 907.5.
Das bereits angekündigte Kunst- und Preis-Wettrennen auf Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr, findet nicht auf dem genannten Exercierplatz statt, sondern auf der großen Wiese hinter der Festhalle, wo gegenwärtig Hr. Zimmermeister Theodor Schottmüller mit 60 Zimmerleuten beschäftigt ist, um die erforderliche, 35000 qm-Meter Raum fassende Arena zu erbauen.
Hochachtungsvoll Corty-Althoff.

Soolbad Rheinfelden (Badel-Constantz.)
Altrenommirte, vorzüglich bewährte Kuranstalten am Rhein.
Schattige Anlagen und Waldpark. Kurmusik. Rheinbäder.
Hôtel Dietschy Prospectus Hôtel des am Rhein gratis. Salines.
W. 861.4. (H. 1780. Q.)

Mineralbad Littenweiler
3/4 St. von Freiburg i. B.
In geschützter Lage und nächster Nähe prächtiger Tannenwälder. Sool- und Kiefernadel-Bäder. Pension von 4.50-5 Mark. Täglich Omnibus-Verbindung mit Freiburg.
Es empfiehlt sich bestens
Der Eigentümer:
A. Federer.
W. 414.4.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit
Englischen Futterrüben.
Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr, sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pf. schwer. Erste Aussaat im Laufe des Aprils, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August, letztere auf solchen Feldern, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 13-14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt ausgesät werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Fund dieses von mir aus den größten Bäckereien Englands bezogenen Samens gebe ich mit 4 Mark ab.
Samen einer neuen gelben Runkelrübe, die einen Masseertrag sichert, die die größtmögliche Menge von Nährstoffen besitzt und in der sich nach dem Urtheil von Fachleuten die Vorzüge unserer besten bisher bekannten Sorten vereinigen, empfehle ich mit 80 Pfennig per Pfund. — Versendung nur gegen Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages. — Von 5 Pf. ab franco Zustellung. — Postmarken aller Länder nehme in Zahlung. — Culturanweisung gratis.
W. Berger, Schwedt a. Oder.
B. 420.6.

20,000 Mark
5% II. Hypotheken-Forderung zu cediren.
Anträge besorgt unter 2.45. die Expedition dieses Blattes. W. 991.1.

Definitive Bekanntmachungen.
W. 990. Freiburg. Im Konkurs des Moritz Weil sen. hier soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden. Der verfügbare Massebestand beträgt 1780 M., welcher unter 125 M. 35 bevorrechtigte und 42,172 M. 99 nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen ist. Das Schlussvertheilungsbuch liegt bei der Gerichtsschreiberei I hier auf. Freiburg, den 9. Juli 1883.
C. Reim, Verwalter.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Veräußerung werden die dem Achilles Reichert, Hutmacher in Vörrach, gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am Montag dem 23. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhause zu Vörrach einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Gemarkung Vörrach. Gerichtl. Lagerbuch Nr. 578. Anschlag
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenterrasse, Stallung, Remise mit Schweinfall, u. Hutmachereiwerkstatt und 3 Ar 74 Meter Hofraume u. 90 Meter Garten, an der Döfelstraße, Haus Nr. 28, neben Eduard Staible und Reinhard Braun Wittwe 14,000
Lagerbuch Nr. 2339. 14,000
15 Ar 12 Meter Wiesen im Hummel 450
Lagerbuch Nr. 2467. 120
4 Ar 1 Meter Acker im Letten Vörrach, den 20. Juni 1883.
Großh. bad. Notar Daber.

Entmündigungen.
W. 952. Nr. 6270. Westrich. Nachdem der lebige, 21 Jahre alte Karmel Schweikart von Göggingen durch dieseitigen Gerichtsbeschluss vom 15. Juni 1883, Nr. 5731, wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinn des R. S. 489 entmündigt worden, ist für denselben nunmehr Jakob Schweikart, Schuster von Göggingen, als Vormund ernannt.
Westrich, den 3. Juli 1883.
Großh. bad. Amtsgericht. Claus.

W. 957. Nr. 11,849. Sinsheim.
Georg Söhler von Michelsfeld wurde unterm 10. April d. J., Nr. 7084, wegen Gemüthschwäche entmündigt; unterm 13. Juni d. J., Nr. 11,011, wurde Daniel Bürkel II., Schuster von Michelsfeld, als dessen Vormund ernannt.
Sinsheim, den 4. Juli 1883.
Dr. Stein.

W. 515. Nr. 7145. Karlsruhe.
Der lebige Adolf Sped von hier ist mit Beschluß des hiesigen Amtsgerichts vom 28. Juni d. J., Nr. 14,653, im Sinne des R. S. 499 verbeistand und dieser Beschluß heute der Vormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.
Karlsruhe, den 30. Juni 1883.
Großh. bad. Amtsgericht. Abth. V. C. Reutti.

W. 305.2. Heidelberg.
Louise Schüller Wittwe, geborne Rohrdorf von Bonn, zuletzt alda Joststraße 36 wohnhaft, ist als gesetzliche und als Testamentserbin zur Theilnahme an dem

Montag dem 6. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Wimmernhausen durch den Unterzeichneten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften.
I. Liegenschaften des Wilhelm Zimmermann:
Schätzung

1. Lagerbuch Nr. 3 a. — 1 ha 8 a 21 qm bestehend in Hofraume, Gartenland, Hausgarten und Wiesen im Gewann Dörs-etter (Oberdorf), einerl. Janoz Müller, anderl. Alois Zimmermann und Ferdinand Veit; auf obiger Hofraume stehen: a. ein zweieinhalbstöckiges Wohnhaus mit Balkenteller, b. eine zweistöckige Scheuer mit zwei Stallungen und gewölbtem Keller, c. ein freistehender Holzschopf mit angebauten Dabhäuschen, d. ein Wasch- und Badhaus	38,860
2. Lagerbuch Nr. 258 — 88 a 83 qm Ackerland im Gewann Fohrenbühl, darunter begriffen 2,29 a Weg	1,420
3. Lagerbuch Nr. 343 — 4 ha 07 a 91 qm Ackerland und Wiesen im Gewann Unterach	8,970
4. Lagerbuch Nr. 361 — 1 ha 11 a 08 qm Wiese alda	1,770
5. Lagerbuch Nr. 400 — 85 a 93 qm Wiese im Feldried	1,700
6. Lagerbuch Nr. 408 1 ha 69 a 64 qm Acker und Gartenland alda	3,700
7. Lagerbuch Nr. 252 — 41 a 11 qm Wiese im Gewann Schnellenberg	700
8. Lagerbuch Nr. 635 — 13 a 32 qm Ackerland auf der Höhe	200
9. Lagerbuch Nr. 644 — 1 ha 01 a 83 qm Ackerland im Bogelsberg	1,800
10. Lagerbuch Nr. 741 — 10 a 19 qm Ackerland im Großwiesen	280
zusammen 59,350	

neunundfünfzigtausend dreihundert fünfzig Mark.
II. Liegenschaften der Alois Zimmermann's Eheleute in ungetheilter Gemeinschaft mit Ferdinand Veit von Stodach: Schätzung
Lagerbuch Nr. 3 b. — 7 a 75 qm Hofraume, Hausgarten u. Weg, einerl. Gemeinde, anderl. Janoz Thum Ehefrau, Victoria, geb. Wegger, mit einer hierauf befindlichen Lohmühle und zweistöckigen Scheuer mit Balkenteller, tar. 1400 M., hievon hieher die Hälfte mit 700 M. hiebhundert Mark.
Kaufliebhaber werden eingeladen. Salem, den 1. Juli 1883.
Der Vollstreckungsbeamte: Dorn, Notar.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
W. 474.2. Nr. 7097. Konstanz. Der am 22. Mai 1859 geborne ledige katholische Mechaniker Eugen Höfler von Konstanz wird beschuldigt, als bewandter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 18. August 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Stodach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Konstanz, den 2. Juli 1883.
Burger, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W. 481.1. Nr. 14,713. Freiburg.
Der am 14. September 1844 geborne ledige kathol. Schmied Anton Metz von Stupferich, zuletzt wohnhaft in Freiburg, wird beschuldigt, als bewandter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 31. August 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Bremen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 3. Juli 1883.
Wagner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W. 475. Salem.
Zufolge richterlicher Veräußerung werden die auf Gemarkung Wimmernhausen gelegenen, unten beschriebenen Liegenschaften des Land- und Gastwirts Wilhelm Zimmermann u. der Gastwirth Alois Zimmermann's Eheleute, früher in Wimmernhausen, jetzt in Radolfzell, am

W. 481.2. Mannheim.
Zufolge richterlicher Veräußerung werden die auf Gemarkung Wimmernhausen gelegenen, unten beschriebenen Liegenschaften des Land- und Gastwirts Wilhelm Zimmermann u. der Gastwirth Alois Zimmermann's Eheleute, früher in Wimmernhausen, jetzt in Radolfzell, am

W. 481.1. Mannheim.
Zufolge richterlicher Veräußerung werden die auf Gemarkung Wimmernhausen gelegenen, unten beschriebenen Liegenschaften des Land- und Gastwirts Wilhelm Zimmermann u. der Gastwirth Alois Zimmermann's Eheleute, früher in Wimmernhausen, jetzt in Radolfzell, am

W. 481.2. Mannheim.
Zufolge richterlicher Veräußerung werden die auf Gemarkung Wimmernhausen gelegenen, unten beschriebenen Liegenschaften des Land- und Gastwirts Wilhelm Zimmermann u. der Gastwirth Alois Zimmermann's Eheleute, früher in Wimmernhausen, jetzt in Radolfzell, am

W. 481.3. Mannheim.
Zufolge richterlicher Veräußerung werden die auf Gemarkung Wimmernhausen gelegenen, unten beschriebenen Liegenschaften des Land- und Gastwirts Wilhelm Zimmermann u. der Gastwirth Alois Zimmermann's Eheleute, früher in Wimmernhausen, jetzt in Radolfzell, am

W. 529. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum belaglich-elastischen Ausnahmestarif für Steintoblen und Kokes vom 1. Juni 1882, dessen Frachtsätze nach Basel Ets. Bahn auch für Basel Bad. Bahn Anwendung finden, ist der erste Nachtrag zur Ausgabe gelangt.
Karlsruhe, den 7. Juli 1883.
General-Direktion.

W. 530. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für den Württembergisch-Süddeutschen Verkehr ist ein neuer Getreide-Ausnahmestarif mit Gültigkeit vom 15. Juli d. J. erschienen, durch welchen der seitige Getreide-Ausnahmestarif vom 15. November 1882 aufgehoben wird.
Der neue Tarif ist zum Preise von 20 Pf. das Exemplar bei unseren Dienststellen zu beziehen.
Karlsruhe, den 7. Juli 1883.
General-Direktion.

W. 531. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 10. Juli d. J. gelangen ermäßigte Frachtsätze für Petroleum in Wagenladungen von 5000 kg und 10000 kg zwischen unserer Station Mannheim einerseits und verschiedenen Stationen der Main-Neckarbahn andererseits zur Einführung.
Nähere Auskunft ertheilt unsere Station Mannheim.
Karlsruhe, den 7. Juli 1883.
General-Direktion.

W. 532. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. wird der im Nachtrag I zum 7. Heft des Süddeutschen Verkehrsleiters Nr. 5 für die Beförderung von Eisen- und Stahlwerkzeugen, nach Freiburg und Erlangen auf Eisen- und Stahlwerkzeugen (Stahl) aller Art und Eisen- und Stahlwerkzeugen in Ringen ausgedehnt.
Karlsruhe, den 7. Juli 1883.
General-Direktion.

W. 435.2. Heidelberg.
Gutsversteigerung.
Das vormals Hofrath Kapp'sche Besitzthum, genannt „Waldborn“, in Gemarkung Neuenheim, an der Landstraße in herrlicher Lage, gegenüber der Stadt Heidelberg, mit prachtvollen Garten und Parkanlagen, Weinbergen und Wald nebst Ueberfluß an reinem Quellwasser, durch einen mächtigen Springbrunnen alles Wachsthum frisch und belebend, mit Wohngebäuden, Stallung, Hofrathen u. Bauplätzen, das Ganze im Flächeninhalt von 2 Hektar 59 Ar 90 qm, zu einem Herrschaftssitze, aber auch zum Betriebe eines Gutsbetriebes: Wirthschaft, Pension, Heil- oder Badeanstalt vorzüglich geeignet, wird in Folge Sterbefalles nach Antrag der Beteiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung am
Montag dem 23. Juli 1883, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Hause selbst, Neuenheimer Landstraße Nr. 39, öffentlich zu Eigentum versteigert.
Der Verkauf wird zuerst in drei Abtheilungen und sodann im Ganzen vorgenommen und der Zuschlag erfolgt endgültig, wenn der Schätzungspreis von M. 120,000 für alles zusammen erreicht wird.
Nähere Auskunft ertheilen Herr Rathschreiber Wibel in Heidelberg und der Unterzeichnete.
Heidelberg, den 26. Juni 1883.
Großh. Notar G. F. Sachs.

W. 989. Mannheim.
Fabrikversteigerung.
Im Vollstreckungsweg werden Mittwoch den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in Lit. Z 1 Nr. 2, Fabrikräume (Rheinshausen) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 Dampfmaschine mit Kessel und Transmission, 4 Maschinen für Eisenbahnfabrikation, 4 Spinnpressen, 2 Schnell- und 1 Handdruckpresse, 2 Papier-Schneidmaschinen, 4 Kartennmaschinen, 3 Galanter, 7 Walzenformen, 18 Röhren verschiedener Größe, 1 Schriftenschrant, verschiedene Druckreimaterial, Messinglinien, Hohlzage u. 110 verschiedene Spielartenformen, verschiedene kleinere Apparate, Maschinen und Werkzeuge, 2 Dampfheizungen mit 85 und 8 m Röhrlänge, 4 Dampföfen, mehrere Wertische, Badische, Hohlzahn, Lampen u. 42 Ballen Kartendpapier, 46 Zentner Eisenbahnbillenpapier, 40,000 Dugend fertige Drucke für Spielkarten und Verchiedenes.
Mannheim, den 7. Juli 1883.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.

W. 989. Mannheim.
Fabrikversteigerung.
Im Vollstreckungsweg werden Mittwoch den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in Lit. Z 1 Nr. 2, Fabrikräume (Rheinshausen) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 Dampfmaschine mit Kessel und Transmission, 4 Maschinen für Eisenbahnfabrikation, 4 Spinnpressen, 2 Schnell- und 1 Handdruckpresse, 2 Papier-Schneidmaschinen, 4 Kartennmaschinen, 3 Galanter, 7 Walzenformen, 18 Röhren verschiedener Größe, 1 Schriftenschrant, verschiedene Druckreimaterial, Messinglinien, Hohlzage u. 110 verschiedene Spielartenformen, verschiedene kleinere Apparate, Maschinen und Werkzeuge, 2 Dampfheizungen mit 85 und 8 m Röhrlänge, 4 Dampföfen, mehrere Wertische, Badische, Hohlzahn, Lampen u. 42 Ballen Kartendpapier, 46 Zentner Eisenbahnbillenpapier, 40,000 Dugend fertige Drucke für Spielkarten und Verchiedenes.
Mannheim, den 7. Juli 1883.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.